

Die SP spricht schon von Heirat, der Rest erst mal von Verlobung

Aarau Für die meisten Fraktionen ist das Ja zum Kredit noch lange kein Ja zu einer Fusion

VON UELI WILD

Der Aarauer Einwohnerrat hat am Montagabend den Kredit für die Ausarbeitungsphase des Fusionsprojekts «Zukunftsraum Aarau» gutgeheissen (az vom Dienstag). Es sei wichtig, dass Aarau als erste der fünf beteiligten Gemeinden Ja sage - und zwar zum Kredit für die ganze Phase und nicht bloss für die erste Teilphase (die Erarbeitung eines Leitbilds), sagte Jürg Schmid (SVP), der Sprecher der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission (FGPK). Im Einwohnerrat war man fast einhellig der Meinung, dass der Kredit von 577 000 Franken zu bewilligen sei. Gesprochen wurde aber nicht nur über den Kredit, sondern auch über die Fusionsfrage an sich. Deutliche Zustimmung (46:3 Stimmen) hin oder her - die Voten der Fraktionssprecher machten klar, dass das Ja zum Kredit für die meisten Fraktionen noch lange kein Ja zu einer Fusion bedeutet.

SP hält vorbehaltlos zu ihrem «Kind»

Ganz entschieden auf Fusionskurs positionierte sich allerdings die SP, die das Ganze schliesslich auch vor sieben Jahren mit ihrer Motion «Eine Region - eine Stadt!» ins Rollen gebracht hatte. Mit dem vom Einwohnerrat überwiesenen Vorstoss von Oliver Bachmann wurde der Stadtrat seinerzeit dazu eingeladen, «aktiv auf die Nachbargemeinden zuzugehen und mit ihnen in Fusionsverhandlungen zu treten». Als Fraktionschef bestätigte Oliver Bachmann am Montag, dass die SP den Fusionsprozess voll und ganz unterstütze. Und: «Es würde uns freuen, wenn auch unsere Nachbarn in Suhr Ja sagen würden.» Aufhorchen liess insbeson-



«Heute sagen wir Ja, und dann schauen wir die Details an, denn der Teufel steckt im Detail.»

Markus Hutmacher
Fraktionschef Grüne

dere das Bild, das der SP-Fraktionschef verwendete. Bachmann verglich das Ganze mit einer Eheschliessung in Hollywood-Manier: Wer etwas einzuwenden habe, solle sich zu Wort melden, wer dies jetzt nicht tue, solle bis in alle Ewigkeit schweigen... - War das ein Versuch, aus der absehbaren Zustimmung zum Kredit die Verpflichtung auf ein Ja zu einer künftigen Fusion abzuleiten?

Schluss mit Wolkenschiebereien

«Wir sind erst im Stadium der Verlobung», wandte Danièle Zatti Kuhn (FDP) ein. Und sie stellte klar, die FDP werde einer Fusion am Ende nur zustimmen, wenn diese aus ihrer Sicht Sinn mache. «Man muss aufzeigen können, dass es nachher besser ist», betonte die FDP-Sprecherin. «Sonst gibt es kein Ja an der Urne.» Die Fraktion erwarte vom Stadtrat, dass die Zeit der «Wolkenschiebereien» vorbei sei und das Ganze jetzt schnell konkret werde. «Jetzt braucht es Nägel mit Köpfen.» Zatti warnte davor, viel Geld für ein Leitbild auszugeben. Ein solches in einem partizipativen Prozess mit der Bevölkerung erarbeiten zu wollen, sei nicht zielführend, aber teuer. Offenbar hatte es in der FDP-Fraktion auch Stimmen gegeben, die den Kredit kürzen oder in Etappen, verteilt auf die Teilphasen der Ausarbeitungsphase, sprechen wollten, wie dies in Suhr vorgesehen ist.

Auch Grünen-Fraktionschef Markus Hutmacher trat sanft auf die Bremse. Die Fraktion sei überzeugt, dass der eingeschlagene Weg vernünftig sei. Aber: «Heute sagen wir Ja, und dann schauen wir die Details an.» Denn bekanntlich stecke der Teufel im Detail.

Lukas Häusermann (CVP) bedauerte, dass Küttigen, Erlinsbach AG und Buchs aus dem

Zukunftsraum ausgestiegen sind. «Und un schön wäre es», so der CVP-Sprecher weiter, «wenn sich eine Gemeinde nach der andern verabschieden würde.» Für den Fall, dass ausser Aarau am Ende nur noch Densbüren übrig bleiben sollte, riet Häusermann dazu, die Übung abzubrechen. «Sicher wäre es schön», sagte Stadtpräsidentin Jolanda Urech, «wenn noch andere Gemeinden dabei wären.» Solche, unterstrich sie, könnten auch jederzeit wieder ins Projekt einsteigen.

Schwerer als andere Fraktionen hatte sich jene der SVP mit der Vorlage getan. Das liess Simon Burger durchblicken, der einräumte, die Fraktion sei nicht zu einem klaren Ergebnis gekommen. Drei SVP-Einwohner räte stimmten denn auch gegen den Kredit. Über eine Fusion werde natürlich erst später entschieden, sagte Burger. Und wie sich die SVP nach weiteren Abklärungen positionieren werde, sei noch offen.

Vorteile müssen überwiegen

«Es geht darum, in diesem Prozess die Vor- und Nachteile gegeneinander abzuwägen», sagte Stadtpräsidentin Jolanda Urech. Ausschlaggebend werde sein, dass letzten Endes aus Sicht der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger die Vorteile überwiegen. «Wenn es uns nicht gelingt, das aufzuzeigen, wird die Bevölkerung einer Fusion nicht zustimmen.» Die Skeptiker glauben, schon heute zu wissen, was bei diesen Bemühungen herauszuschauen wird: «Am Schluss», prophezeite SVP-Sprecher Simon Burger, «werden wir einen Bericht erhalten, der allen Beteiligten Vorteile verspricht.» In Tat und Wahrheit, so Burger, sei die Region Aarau aber heute schon attraktiv.

Aarau

Blasorchestermusik auf höchstem Niveau

Die Stadtmusik Aarau ist eines von drei 1.-Klasse-Orchestern im Aargau (neben Bremgarten und Rheinfelden). Zwei Mal im Jahr verwöhnt sie ihre Fans mit grossen Konzerten: Am Sonntag findet das traditionelle Kirchenkonzert statt. «Wir werden sehr anspruchsvolle Stücke spielen», erklärt René Erne, der Präsident der Musikkommission. Geboten werden zwei Hauptwerke zeitgenössischer Blasorchestermusik: einerseits die dreisätzige St. Martin's Suite des belgische Komponisten Jan Van der Roost (60). Andererseits das Orchesterwerk Saga Candida von Bert Appermont (43, ebenfalls Belgier). In Letzterem hat es diverse Soli. «Wir haben das Glück, dass wir genügend eigene Leute haben, die diese spielen können», erklärt Erne. Der Stadtmusik gehören über 75 Musiker an. (UHG)

Konzert: Sonntag, 20. November, 17 bis 18 Uhr. Kirchenkonzert der Stadtmusik Aarau in der Stadtkirche. Eintritt frei.

NACHRICHT

AARAU Neue Benutzungs- und Gebührenreglemente

Der Einwohnerrat hat neue Benutzungs- und Gebührenreglemente für die Sportanlagen der Stadt sowie für die Auenhalde, das Sali Winkel und die Zivilschutz- und Militärunterkünfte genehmigt. Auf Antrag der FGPK hat er die Befreiung von Benutzungsgebühren auf vom Stadtrat bezeichnete Nachwuchs- und Juniorenabteilungen auch von Nicht-Aarauer Vereinen ausgeweitet. (UW)

INSERAT

«Wenn ich nicht mehr weiter weiss, ...

... hilft mir ein Ausflug auf die Rigi. Die Weite zu spüren, weckt neue Zuversicht in mir.»

Ein Tipp von Markus U., blind

Wir Blinden helfen gerne, wenn wir können. Bitte helfen Sie uns auch.

www.szb.ch Spenden: PK 90-1170-7

SZBLIND
Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen